

Presseinformation

(Bericht von der ersten Frühjahrskonferenz des Berufsverbands der Technischen Analysten Deutschlands (VTAD e.V., Samstag, 5. März 2005 in Bad Soden)

Frühjahrgutachten der technischen VTAD-Analysten geht bullish ins Jahr

Technische Analysten sind mit Sicht auf die kommenden sechs Monate überwiegend bullish für den Aktienmarkt. Das ergab das 1. Frühjahrgutachten des Berufsverbands „Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands“, VTAD e.V., vorgestellt am 5. März in Bad Soden.

Per Saldo werden die globalen Aktienmärkte in einer fortgesetzten Aufwärtsbewegung gesehen, mit hohem Potenzial der Emerging Markets und Asien. Von Devisenseite wird mit keinem Störfeuer gerechnet. Auch die Rohstoffmärkte werden vor einer Konsolidierung gesehen. Langfristig könnten Öl und Gold jedoch vor einer Neubewertung stehen. Auf Ein-Jahres-Sicht stehen die Ampeln für Aktien jedoch auf Grün.

Überrascht über die positive Saldierung der Analystenmeinungen zeigte sich Jürgen Nowacki, Vorstandsmitglied des VTAD: „Einheitlichkeit sei nicht geplant gewesen, wir wollten uns der Öffentlichkeit nicht mit einer geglätteten Meinung präsentieren“.

Widersprüche seien erlaubt, müssten aber "methodisch sauber und überprüfbar" sein. Genau hier liege ein Schwerpunkt der Frühjahrskonferenz, betonte Ralph Malisch, Regionalmanager des VTAD. Ein Informationsvorsprung an den Märkten sei nur noch durch bessere Interpretation zu erreichen. Gerade die Technische Analyse biete die Möglichkeit, um der Informationsflut Herr zu werden. "Damit wird aber die Überprüfbarkeit von Aussagen und Methodik wichtiger als singuläre Einzelanalysen", sagte Malisch.

Schwerpunkt des Kongresses waren daher keine Punktprognosen für DAX und Dollar, sondern technisch nachvollziehbare Szenarien für das Jahr 2005. Dementsprechend groß war die Vielfalt der Methoden: Von Intermarket-, Chart-, Ratio- und Relative-Stärke-Analyse bis hin zu Zyklen, Elliott und Sentiment war die gesamte Palette der Technischen Analyse vertreten.

Mit Chart- und Intermarketanalysen gab Konrad Kleinfeld zunächst Entwarnung für die Dollar-Bullen: "Der Euro wird keine 1,50 USD zum Dollar sehen", sagte Kleinfeld. Die Analyse des handelsgewichteten Futures auf den US-Dollar (FINEX) zeige, dass die Dollarabwertung gleichmäßig von allen Währungen getragen werde. Die Gemeinschaftswährung dürfte sich eher in einer Spanne von 1,30 bis 1,35 USD einpendeln.

Rolf Wetzler, MEAG Asset Management, München, sieht den Euro bis in den Bereich um 1,38 USD steigen. Wetzler gewichtet mehrere Einzelprognosen, um einen kombinierten Wahrscheinlichkeitsraum für die Devisen zu ermitteln. Dabei setzt er statistische Verfahren wie "Nearest Neighbour" und technische wie Point-&-Figure-Charts ein.

Ein klares Go für den Aktienmarkt gibt Dimitri Speck, Herausgeber von SeasonalCharts: Aufgrund der Kombination aus günstigen Zyklus- und Saisoneinflüssen, sowie den zyklisch positiven US-Nachwahljahren rechnet er mit positiven US-Börsen. Die Dominanz der US-Märkte dürfte denn auch den deutschen Aktienmarkt günstig beeinflussen.

Robert Rethfeld von Wellenreiter-Invest betont vor allem die extremen Kursausschläge von US-Nachwahljahren: "Sie enden immer deutlich positiv oder negativ, nie unverändert". Für den Dow rechnet er mit stark steigender Volatilität bis auf 20%. Unter den Belastungsfaktoren werde Öl weiter ein Thema bleiben, nachdem sich ein valider Ausbruch aus der jahrzehntelangen Seitwärtsbewegung vollzogen hat. Gold sieht er in einem Bullenmarkt, vergleichbar zu den 70er-Jahren.

Auf ein seit längerem ausgezeichnetes Börsenklima weist Ralf Goerke hin. Der Analyst setzt vor allem auf Trend-Kontinuität, die sich anhand der Relativen Stärke nach Levy (RSL) ermitteln lässt. Von 50 globalen Indizes zeige sich derzeit nur ein einziger schwach. Besonders auf die Stärke im Osten weist Goerke hin: "Unter den Top 5 der Indizes sind allein drei osteuropäische". Enttäuschend sei dagegen die Schwäche Asiens und der US-Standard-Indizes. Goerke rät zudem zur systematischen Assetauswahl mit Hilfe der RSL: Über mehrere Jahre sei damit eine Outperformance gegenüber der Anlage im DAX "mit Faktor drei bis fünf" erzielt worden.

Sehr bullish zum Gold äußert sich Richard Mayr von ArgentumInvest. Den Grund sieht er als Vertreter der Österreichischen Schule im Inflationsschub durch das überbordende US-Geldmengenwachstum. Dies treibe das gelbe Metall. "Gold ist eine Währung - und kein Rohstoff", sagt Mayr. Aufgrund der langfristig sehr hohen Korrelation von 92% zwischen Gold und Öl dürfte Gold das obere Ende der Gold-Öl-Ratio zwischen historisch 10 und 30 ausloten. Damit könnte Gold bis über 800 USD steigen. Mittelfristig rechnet er zunächst mit einem Test der Dezember-87-Hochs bei 500 USD. Zusammen mit einer erwarteten Euro-Stärke sei dies extrem günstig für südafrikanische Goldminen-Titel.

Kurzfristig dürfte jedoch eher eine Korrektur der Rohstoffmärkte anstehen. Aus Sicht der Elliott-Wellen sieht Marcel Rank das Kursziel für den Leitindex der Warenmärkte, den CRB-Index, erreicht. Im Bereich um 310/20 Punkte müsse der CRB-Futures zunächst konsolidieren, bevor der nächste Aufwärtsimpuls anstehe.

Dass "Totgesagte länger leben" bestätigt Tobias Kunkel von der Ergin Finanzberatung. Der Spezialist für Fondsselektion weist auf die unerkannte Outperformance Lateinamerikas in den vergangenen Monaten hin. Populäre Märkte wie China hätten sich dagegen als Rohrkrepierer erwiesen. Kunkel untersucht globale Märkte anhand der Relativen Stärke zum MSCI-Welt-Index und konstatiert einen Wechsel der Trenddynamiken. In Osteuropa und Lateinamerika beginne sie abzunehmen, in Asien steige sie an. Kunkel hält daher einen Einstieg in Asien, speziell Thailand und Korea, sowie der Türkei für sinnvoll.

Auf die Verlässlichkeit des aktuellen Bullenmarktes weist Jörg Scherer hin, nachdem alle Märkte aus einer Flaggen-Formation ausgebrochen seien. Diese Muster zeige sich sowohl in Indizes als auch vielen Einzeltiteln. Dies erhöhe die Aussagekraft. Gestützt werde dies zudem vom Sentiment: Laut einer aktuellen Umfrage in Deutschland sei der Anteil von Privatpersonen, die Aktien für eine "schlechte Geldanlage" halten, von 14% auf 41%

gestiegen. Für den DAX sieht Scherer erst im September 2005 ein zyklisches Hoch bei rund 5000 Punkten. Die von allen Marktteilnehmern erwartete Konsolidierung sieht der Analyst als schon längst eingetroffen: "Nur ist sie diesmal nicht über Kursverluste abgearbeitet worden, sondern über den Faktor Zeit".

Auch die Elliott-Wellen-Zählung von Dietrich Denkhaus unterstreicht das bullische Bild für 2005. Der Fondsmanager sieht den US-Markt vor einem stabilen Aufwärtsimpuls der Welle-5. Nach zahlreichen charttechnischen Ausbrüchen zeige das Momentum ein Verhalten, wie es typisch vor längeren Aufwärtsentwicklungen sei. Denkhaus sieht den Dow noch bis Oktober 2006 steigen. Dann erst sei mit einem oberen Wendepunkt im Vier-Jahres-Zyklus zu rechnen. Bei fortgesetzter Dynamik sei ein Indexstand von 14.000 möglich. Nur der Fall durch die Jahrestiefs 2003 würde in einen neuen Bärenmarkt führen.

Noch einen Schritt tiefer in die einzelnen Sektoren des US-Marktes blickt Johann Schmalhofer: Der Analyst folgt dem US-Sektorrotationsmodell von Sam Stovall, Chef-Strategie bei Standard & Poors. Das Modell bestimmt anhand der Outperformance bestimmter Sektoren, welchen Stand der Konjunktur- und Börsenzyklus aktuell hat. Schmalhofer sieht eine besondere Stärke im Energy- und Materials-Sektor fest. Beide haben historische Widerstandszonen mit steigendem Volumen durchbrochen. Der Anstieg im Technology-Sektor habe dagegen unter fallendem Volumen stattgefunden, was aus Sicht der Dow-Theorie eher zur Vorsicht mahne. Den Healthcare-Sektor wertet Schmalhofer als neutral.

Holger Galuschke analysierte den EuroStoxx50 und zeigte eine wichtige Unterstützungslinie im Bereich um 2962 Punkte auf. Als nächste Widerstände nannte er die Linien bei 3193 und 3865 Punkten. Spätestens an dieser Marke sieht er aber zunächst ein Ende der bullischen Bewegung – ein Abprall an diesem Widerstand könnte den ESTX50 zum Jahresende in den Bereich um 3.600 Punkte führen.

Thomas Theuerzeit rundet das positive Gesamtbild für den DAX aus Sentiment-Sicht ab. Der DAX-Optimismus sei diesmal auf Jahressicht viel geringer als im vergangenen Jahr. Die Marktteilnehmer erwarteten nur noch einen DAX von 4600 Punkten und äußerten sich "noch" positiv für den Index. Dies sei aus Sentiment-Sicht uneingeschränkt positiv, so der Begründer des Sentiment-Index animusX.

Hinweis:

Sämtliche von den Kongressteilnehmern genannten Prognosen sind private Analysen und Ausblicke im Rahmen der Tätigkeit für den VTAD. Die Analysen müssen nicht zwangsläufig übereinstimmen mit der Hausmeinung der jeweiligen Arbeitgeber.

Der VTAD e.V. ist der Berufsverband der Technischen Analysten in Deutschland und wurde 1992 als gemeinnütziger Verein gegründet. Er ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), dem internationalen Dachverband mit Sitz in USA, dem weltweit etwa 5.000 Technische Analysten angehören. In Deutschland zählt der VTAD rund 700 Mitglieder mit Regionalgruppen in Berlin, Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart, Hannover und Nordbayern.
